WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

In Zusammenarbeit mit:
Basellandschaftliche Kantonalbank

Medienmitteilung vom 8. Januar 2015
Zeichen Lead: 761; Zeichen Gesamttext: 8713
Sperrfrist: 8. Januar 2015, 18.30 Uhr
Ergänzung: Letzte drei Abschnitte (Beschlüsse Wirtschaftsrat)

Neujahrsapéro 2015

Wahlen werfen ihre Schatten voraus – Herausforderungen gemeinsam meistern

Muttenz/Liestal. Bereits zum 13. Mal haben die Wirtschaftskammer Baselland und die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) am Donnerstagabend, 8. Januar 2015, zum gemeinsamen traditionellen Neujahrsempfang geladen. In seiner Rede plädierte BLKB-Chef Dr. Beat Oberlin für Weltoffenheit und warnte vor Selbstzufriedenheit. Wirtschaftskammerpräsident Andreas Schneider rief dazu auf, KMU-freundliche Politikerinnen und Politiker zu wählen. Und Wirtschaftskammerdirektor Christoph Buser rief dazu auf, den Kanton Baselland nicht weiter schlechtzureden sondern stattdessen gemeinsam die aktuellen Herausforderungen im besten Interesse des Kantons anzugehen. Buser nannte unter anderem die Verkehrsproblematik, die Unternehmenssteuerreform III und das Energiegesetz.

«Die offene Welt ist die Basis für unseren Wohlstand.» Das sagte Dr. **Beat Oberlin,** der Präsident der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank BLKB, am traditionellen Neujahrsapéro von Wirtschaftskammer und BLKB. Unsere Zukunft liege nicht im Réduit und im Protektionismus, so Oberlin. «Wir arbeiten in einer globalen Welt und brauchen darum international und national gleich lange Spiesse, damit wir mitfechten und unsere überlegene Qualität ausspielen können.»

Vor den rund 500 geladenen Gästen im Muttenzer Pantheon berichtete der BLKB-Chef unter anderem von seinen Erfahrungen in der Expertengruppe «Weiterentwicklung der Finanzmarktstrategie», der sogenannten Brunetti-Kommission, in welcher er Einsitz hatte. Es sei für die BLKB von Anfang an selbstverständlich gewesen, dass für die international tätigen Banken der Marktzutritt im Ausland von grosser Bedeutung sei. «Für uns Inlandbanken ist es auf der anderen Seite entscheidend, dass im Inland die Grossbanken nicht bevorteilt werden.» Das betreffe insbesondere die unterschiedliche Art der Risikobewertung zwischen den Schweizer Grossbanken und den Inlandbanken.

Als wichtigen Faktor, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, bezeichnete Oberlin die Qualität der Mitarbeitenden. «Und hier haben wir in der Schweiz und in unserer Region einen gewaltigen Standortvorteil.» Dabei warnte der BLKB-Chef aber auch vor Selbstzufriedenheit. «Wir brauchen auch ausländische Fachkräfte, weil wir von ihnen lernen können, weil wir von ihnen neue Impulse erhalten.» Und es brauche mehr Frauen in Führungsfunktionen, nicht zuletzt weil gemischte Teams bessere Leistungen erbringen würden, so Oberlin. Es gelte, offen für neue Arbeitsformen und Arbeitszeitmodelle zu sein.

In Bezug auf das soeben zu Ende gegangene 150. Jubiläumsjahr der BLKB erinnerte Oberlin an zahlreiche Jubiläumsaktivitäten und Angebote, welche die Bank 2014 ins Leben gerufen hatte. Zusammen mit der Wirtschaftskammer und der Fachhochschule Nordwestschweiz hat die BLKB beispielsweise den Innovationswettbewerb SwissInnovation Challenge aus der Taufe gehoben. «Nur wenn wir innovativ sind und den Innovativen ihre Chance geben, bleiben wir die beste Bank in der Nordwestschweiz», sagte Oberlin.

Der Innovationswettbewerb SwissInnovation Challenge, der genau vor einem Jahr am Neujahrsapéro 2014 angekündigt wurde, ist erfolgreich gestartet, bestätigte **Christoph Buser,** Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, in seiner Rede. Das Ziel von 100 teilnehmenden Unternehmen sei erreicht worden. Am 20. Januar beginne der Wettbewerb mit einem Kick-off im Dreispitz, Baselland in der Hochschule für Gestaltung und Kunst der FHNW. Für das Mentoring-Programm der SwissInnovation Challenge werden laut dem Wirtschaftskammerdirektor noch Gotten und Göttis gesucht: «Als Mentor in der SwissInnovation Challenge tragen Sie einen wesentlichen Teil dazu bei, dass unsere Region als eine Region der Innovationen bekannt wird.»

In einem kurzen Rückblick bezeichnete Christoph Buser 2014 als ein für die Wirtschaftskammer erfolgreiches Jahr. Neben der gelungenen Lancierung der SwissInnovation Challenge verwies er auf den erfolgreichen Einsatz des KMU-Dachverbands für die Gewerbeparkkarte und den ebenfalls erfolgreichen Kampf gegen die Schwarzarbeit sowie um gleich lange Spiesse für die Baselbieter KMU mittels zweier Gesetze, die neu in Kraft getreten sind. Als weiteres Projekt, das vor einem Jahr angekündigt und erfolgreich umgesetzt wurde, bezeichnete Christoph Buser den Baustellen-Forderungskatalog der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine, KGIV. Dank des Forderungskatalogs, der im Sommer an die Regierung überwiesen wurde, funktioniere die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und dem Gewerbe im Bereich Baustellen heute deutlich besser als zuvor.

Mit Blick nach vorne, ins Jahr 2015, habe Buser vor allem einen Wunsch: «Dass wir endlich aufhören, den Kanton Baselland schlecht zu reden.» Dabei warnte Buser vor einigen Klippen, die der Kanton umschiffen müsse. Konkret nannte er die Verkehrssituation und verwies auf die aktuelle unzulässige Verknüpfung der Umfahrung Allschwil mit der Südumfahrung. «Das eine hat zwar mit dem anderen nichts zu tun. Fakt ist: hier wird einfach verhindert – und zwar wider besseren Wissens.» Die immer grösseren Verkehrsprobleme liessen sich künftig nur mit Tangential-Verbindungen lösen. Als weiteres wichtiges Thema nannte Buser die Unternehmenssteuer-Reform III. Und schliesslich verwies er auf die Totalrevision des Baselbieter Energiegesetzes, dem Widerstand erwächst aus Kreisen, die bei dessen Vorbereitung am Runden Tisch Energie mit dabei waren. «Wo waren diese Stimmen bei der breit abgestützten Ausarbeitung dieser Vorlage. Und wie sieht denn ihre Lösung aus?», fragte Buser.

Vor diesen kritischen Worten des Wirtschaftskammerdirektors hatte Wirtschaftskammerpräsident Andreas Schneider zu Beginn des Abends die Anwesenden dazu aufgerufen, ihr Stimm- und Wahlrecht wahrzunehmen. «Wir stehen am Anfang eines wichtigen Jahres», so Schneider. Zum einen gehe es darum, am 8. Februar Anton Lauber (CVP), Thomas Weber (SVP) sowie Sabine Pegoraro und Monica Gschwind (beide FDP) in die Regierung zu wählen. Zum anderen müsse auch darauf hingewirkt werden, dass im Landrat mehr Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit einer KMU-freundlichen Haltung vertreten seien. Das Baselbiet sei ein bürgerlich geprägter Kanton. Und so sei es nur sinnvoll, wenn sich diese Grundhaltung auch in den politischen Gremien zeige, sagte Schneider. Doch nicht nur bei den Wahlen sei der Souverän 2015 gefordert, gute Entscheide zu treffen, sondern auch in wichtigen Sachfragen.

Als Beispiele nannte Schneider zum einen die «VCS-Strassen-Initiative». Diese sei mit ihrer geplanten Beschränkung des motorisierten Verkehrs ein klarer Angriff auf die KMU-Wirtschaft. Zum anderen warnte Schneider vor der Erbschaftssteuerinitiative. «Viele Familienbetriebe müssten nach einer Annahme der Erbschaftssteuerinitiative bei einer Firmenübergabe an den Nachwuchs entweder Kredite aufnehmen oder Teile des Unternehmens verkaufen – und das nur, damit sie die Steuern bezahlen können», gab der Wirtschaftskammerpräsident zu Bedenken.

Am traditionellen Neujahrsapéro fanden sich am Donnerstagabend rund 500 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Zum dritten Mal hat der Baselbieter KMU-Dachverband ins Pantheon nach Muttenz geladen. Der gemeinsame Anlass der Wirtschaftskammer

Baselland und ihrer Partnerin BLKB fand bereits zum 13. Mal statt.

Im Vorfeld des Neujahrsapéros hat der Wirtschaftsrat – das Parlament der Wirtschaftskammer Baselland – ebenfalls im Pantheon getagt. Dabei fassten die rund 90 anwesenden Wirtschaftsrätinnen und -räte für die eidgenössischen Volksabstimmungen vom 8. März 2015 KEINE Parole für die Volksinitiative vom 5. November 2012 «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» und die NEIN-Parole für die Volksinitiative vom 17. Dezember 2012 «Energie- statt Mehrwertsteuer».

Für die kantonalen Abstimmungen vom kommenden 8. März fasste der Wirtschaftsrat die NEIN-Parole für die formulierte Gesetzesinitiative vom 26. April 2012 «Strassen teilen – Ja zum sicheren und hindernisfreien Fuss-, Velo, und öffentlichen Verkehr (Strasseninitiative Basel-Landschaft)» und die JA-Parole für die formulierte Gesetzesinitiative vom 19. Februar 2009 «Für eine Umfahrungsstrasse Allschwil». KEINE Parole fassten die anwesenden Wirtschaftsratsmitglieder für die Änderung vom 18. September 2014 des Raumplanungs- und Baugesetzes; Befristung der Aushangdauer von Wahl- und Abstimmungsplakaten sowie für die Änderung vom 23. Oktober 2014 des Gemeindegesetzes zur nichtformulierten Gesetzesinitiative «Vo Schönebuech bis suuber».

Für die Unterstützung der Abstimmungskampagnen bewilligte der Wirtschaftsrat 25'000 Franken aus dem «Aktionsfonds der Baselbieter KMU».

Kontakte

Andreas Schneider
Präsident
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 079 674 31 21

Landrat Christoph Buser
Direktor
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 076 324 98 33

Daniel Schindler
Kommunikationsbeauftragter
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 061 927 65 62; 079 688 30 46

Christoph Loeb
Leiter Stab
Basellandschaftliche Kantonalbank
Telefon 061 925 92 32